

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags vorher bis Mittag eingehen.

Locomotive

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem Intelligenzblatt für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpreßendruck von M. Ludwig.

Nro. 49.

Dels, den 1. Mai

1866.

Preußen und Italien.

Eigentlich meinen wir die Preußen und Italiener, deren größte Aehnlichkeit jetzt darin besteht, daß man in Wien nicht genau weiß, welche von beiden Nationen der kaiserlichen Regierung am meisten zuwider und am unbequemsten ist. Ein Theil des preussischen Volkes hat sich zwar gut österreichisch gezeigt und der Regierung in Adressen und dem Volke in Resolutionen gezeigt, daß es den Krieg mit Oesterreich nicht will. Freilich, Krieg wünschen, bloß, damit es Krieg gebe, so dumm ist Niemand, der noch irgend etwas zu verlieren hat; aber den Krieg nicht fürchten, wo es nationale Ziele zu erreichen gilt, darin zeigen sich die Italiener den hochgebildeten Preußen überlegen. In Italien muß die Regierung das Volk zügeln, damit nicht das Loschlagen gegen Oesterreich eine Forderung des Volkes wird, die der Regierung unter ungünstigen Verhältnissen sehr unbequem werden kann. Denn eben jetzt sind zwei gewiegte und feine italienische Diplomaten in Wien, die Grafen Visconti Venosta und Arese, und es ist schwer zu glauben, daß sie etwas anderes wollen, als noch einmal anfragen, ob denn mit Oesterreich nicht ein Geschäft wegen Venetien ohne Krieg abzuschließen sei; denn auch der italienischen Regierung ist gewiß jede mögliche ehrenvolle Auseinandersetzung mit Oesterreich lieber als ein blutiger Krieg.

Das Volk aber ist anders gesinnt. Wenn bei uns irgend wo Unruhe und Aufregung stattfindet und die Sachen, man weiß nicht wie, bunt durcheinander und über Eck gehen, so sagen wir: „der Teufel ist los!“ Wenn dagegen das heutige Italien in eine fieberhafte Aufregung geräth, so ist „Garibaldi“ los. Die Zeitungen haben nun die Nachricht verbreitet, daß Garibaldi wirklich bei Nacht und Nebel seine Insel Caprera verlassen hat und irgendwo in Italien steckt, um entweder den Oesterreichern oder dem Papste und den Franzosen einen schlimmen Streich zu spielen. Der Regierung mag das ungelegen sein, aber das Volk ist mit seinem Nationalhelden einverstanden und was die ganze italienische Jugend denkt, das fand seinen Ausdruck in den Studentenunruhen, die in Pavia, Bologna, Rom, Salerno und Neapel stattfanden. In Betreff der Studentenunruhen in Neapel hat die gerichtliche Untersuchung ergeben, daß die Sache schlimmer schien, als sie war, und das Gericht hat sich daher beeilt, die 42 Studenten und 2 Arbeiter, welche festgenommen worden, frei zu lassen; der Staats-Procurator hat dagegen Einsprache erhoben, und so sitzen die Leute noch, worüber die dortigen Blätter sehr ungehalten sind. Uebrigens haben Präfect, Bürgermeister und Polizei-Präfect nach gepflogener Berathung den Studenten, welche erklärten, sie wollten Vorschläge wegen Gründung einer freien Hochschule machen und ihre Commilitonen dazu auffordern, entgegnet, es sei kein Grund vorhanden, Bürgern, die ihr Versammlungsrecht ausüben wollten, den Saal dazu

zu verbieten; und so ward am 19. im Saale des Montoliveto die Versammlung gehalten, die freie Universität „im Principe“ angenommen; in Wirklichkeit erfordert eine solche aber auch Geld, und man wird sich daher die Sache noch öfter überlegen. Als Nebenproduct dieses Schöpfungsaktes wurde dann im Delberge noch viel in Beschlüssen gethan, die sich in die Rufe zuspitzten: „Das italienische Volk soll leben! Rom hoch! Venedig hoch! Mazzini auch hoch! Garibaldi hoch! Es lebe das Reich der absoluten Freiheit! Weg mit dem Papste, nieder mit den Tyrannen!“ Die Polizei ließ die Burschen schreien aus Herzenskräften, und nur auf dem Platze vor dem Delberge ging ein Duzend Stadtsergeanten auf und ab, um dafür zu sorgen, daß den Studenten durch keinerlei Störung die Laune verdorben werde. „Der Sfogo, das Austoben der Jugend muß seinen ruhigen Verlauf haben!“ rief ein Beamter einem jener ruhigen Bürger zu, die allemal in Verzweiflung gerathen, wenn die Polizei nicht gleich mit Spießen und Stangen dorein fährt. Wir behandeln diese Vorgänge vielleicht mit mehr Ernst, als sie verdienen; unsere Absicht ist aber weniger, die Thaten der Herren Studiosi zu veremigen, als ein schlagendes Beispiel vorzuführen, wie es in Italien unter der Regierung Victor Emanuel's hergeht, wie zumal in Neapel die „Freiheit“ sich jetzt ganz ungehindert austoben kann, um nach und nach praktisch Maß und Ziel zu lernen.

Charakteristisch für die modernen Italiener, doch minder erfreulich ist das Wiedererwachen der alten Raufsucht. Die Duelle zwischen Abgeordneten unter einander, zwischen Offizieren, Studenten und Journalisten sind an der Tagesordnung, und man ist so leichtfertig mit Degen und Pistolen, wie man maßlos in Ausdrücken und noch weit ab von der Haltung des echten Gentleman ist. Auch in Neapel ist der Studenten-Ausbruch nicht ohne Waffengeklirr abgegangen. Der Popolo d'Italia, welcher mit den Studiosen durch Dick und Dünn geht, fand es „sonderbar“, daß die „Roma“ eine gereizte Sprache führte und den Hitzköpfen kalt Blut predigte. Darüber Plumpheiten, wie „Lügner“, dann Zweikampf, und was für einer! Der Verfechter des Popolo d'Italia auf der Mensur war ein Consurritter, der jedoch eine so gute Klinge führte, daß er den Mann der „Roma“ an der Hand verwundete. Ein Priester auf der Mensur? „Warum nicht“, antwortete der Neapolitaner naiv, „ist ein Priester kein Mann?“ Man denkt darüber, je weiter nach Süden, anders, als bei uns oder in Paris, wo im Jahre 1834 ein Mann folgendes Billet schrieb: „Mein lieber Abbé, heute wird großer Jubel in der Hölle sein: denn ein Priester und ein Diakon haben sich duellirt.“ In Neapel ist die Ansicht von der Männerwürde eine noch ziemlich mittelalterliche; die „Verpumontefirung“, von der die Reaction nach dem Sturze der Bourbonen fabelte, hat, wie dieser Fall lehrt, noch gute Weide. Im Ganzen geht überhaupt die Entwicklung in Italien geübtere Wege, als Freunde wie Feinde erwarten mochten. Auch

das Banditenwejen stellt sich mehr und mehr als letzte Zuckung der alten Votterwirthschaft heraus: mit den neuen Straßen, Schienensträngen und Telegraphenleitungen, mit den neuen Hafenbauten, mit der wirklichen Verpionierung des Beamtenwesens, mit den Volksschulen und Druckerpressen und mit den übrigen freien Institutionen wird auch der Sinn für Arbeit und Handel, im edieren Sinne dieser Dinge, wieder erstarken, das Volk der Gastwirthe und Lohnbedienten wieder ein Volk freier, aufgeklärter, fleißiger, erwerbskundiger Leute werden, die sich schlagen auf dem Felde der Ehre, wenn es sein muß, doch die Mensur den Studenten überlassen, die auch zur See wieder die Tapferkeit und Schlaueit der Italiener des Mittelalters bewahren, und die mit Geld und Geldeswerth umzugehen wissen als die echten Edhne jener Lombarden, welche einst mit Geldinstituten das Abendland bedeckten und Millionäre wurden.

So ist nach alledem zu schließen, daß die Italiener in nicht gar ferner Zeit wirklich eine einzige und dazu unabhängige Nation bilden und uns Preußen die gute Lehre geben werden, die Regierung nicht gleich zu bestimmen, wenn der politische Himmel einmal mit Wetterwolken umzogen ist; nicht gleich zu schreien: nur nicht Krieg mit Oesterreich! Hätten die Italiener ebenso gedacht, so würden sie nie die Abhängigkeit von Oesterreich losgeworden, nie zu einer selbstständigen, freien Nation geworden sein.

Lotterie. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 20,950. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 3064, 20,457 und 67,605.

33 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1996, 2659, 3436, 8305, 10,345, 10,622, 11,633, 12,511, 14,113, 17,388, 22,768, 25,454, 30,537, 41,271, 43,195, 44,419, 45,494, 50,114, 60,167, 61,483, 67,219, 68,040, 71,036, 73,683, 77,760, 79,593, 81,252, 82,295, 83,540, 88,774, 89,044, 91,267 und 94,055.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2165, 2691, 2739, 3832, 5222, 5288, 5511, 10,664, 10,730, 11,452, 11,521, 11,681, 12,295, 16,159, 19,475, 21,356, 21,832, 22,478, 22,944, 23,945, 25,386, 28,043, 29,635, 32,664, 33,404, 35,895, 38,708, 38,933, 39,982, 40,045, 41,318, 42,459, 44,227, 47,119, 47,536, 48,759, 49,258, 52,313, 58,410, 58,751, 60,960, 63,976, 63,885, 70,225, 71,291, 73,853, 73,991, 75,382, 76,971, 79,442, 83,554, 85,377, 90,054, und 91,233.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 478, 3917, 4056, 6027, 6414, 6850, 8523, 9996, 12,545, 17,579, 18,902, 19,437, 19,735, 19,880, 22,461, 23,141, 26,372, 28,371, 29,637, 30,544, 30,759, 34,964, 34,999, 38,055, 38,556, 39,266, 39,541, 42,346, 44,769, 45,147, 45,725, 46,642, 51,516, 51,768, 53,993, 55,986, 56,531, 56,612, 56,818, 57,224, 57,721, 58,863, 58,989, 60,066, 62,638, 64,844, 65,767, 66,816, 67,340, 68,476, 69,592, 70,068, 72,409, 72,644, 74,163, 74,667, 75,687, 76,897, 77,001, 77,474, 77,853, 78,903, 82,316, 83,426, 84,377, 88,727, 89,761, 93,805, u. 93,963.
Berlin, den 27. April 1866.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 37,860. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 35,968, 36,081, 39,066, 57,533 und 81,233.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 359, 903, 3606, 6064, 8821, 9560, 12,521, 12,625, 17,267, 20,969, 21,707, 22,518, 25,703, 26,736, 27,611, 27,978, 41,833, 45,111, 49,869, 50,111, 51,231, 54,614, 56,144, 56,585, 62,258, 64,526, 67,341, 69,394, 70,035, 72,872, 75,733, 76,057, 76,784, 79,321, 80,559, 83,539, 85,516, 85,554, 87,427, 88,570 und 94,564.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2292, 6259, 6287, 8392, 8941, 9076, 12,473, 13,831, 15,329, 17,417, 20,095, 21,301, 22,259, 23,023, 23,330, 25,545, 25,925, 31,370, 37,984, 38,044, 38,768, 38,772, 40,111, 42,465, 42,728, 44,864, 45,613, 50,484, 50,646, 55,891, 59,847, 61,624, 64,037, 64,187, 64,903, 67,663, 70,842, 73,443, 74,384, 76,869, 77,638, 80,922, 83,538, 84,788, 85,498, 88,343, 90,129, 92,323 und 92,996.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1241, 2341, 4234, 4943, 5166, 6297, 7652, 8149, 8237, 9369, 10,517, 11,974, 15,676, 15,904, 17,364, 17,830, 19,873, 22,332, 23,882, 23,428, 24,100, 24,756, 25,764, 26,545, 27,354, 29,552, 30,718, 30,940, 31,626, 32,470, 32,490, 32,751, 33,472, 34,433, 34,929, 35,268, 36,172, 36,753, 39,249, 40,257, 41,235, 47,031, 47,189, 47,429, 48,124, 48,704, 51,913, 53,634, 54,203, 54,490, 55,900, 56,500, 57,234, 57,449, 58,894, 62,615, 64,834, 66,826, 68,138, 69,642, 70,076, 70,455, 71,500, 73,669, 77,810, 78,384, 79,423, 82,428, 83,937, 84,093, 84,695, 89,181, 89,310, 92,713 und 94,833.
Berlin, den 28. April 1866.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Neueste Zeitereignisse.

Deutschland. Berlin, 28. April. Se. Majestät der König ließ Freitag Vormittags den Kriegsmi-nister v. Roon und das Militär-Kabinet zu einer längeren Konferenz ins Palais rufen. Man bringt dieselbe mit den neuesten aus Wien hier eingegangenen Depeschen in Verbindung. Außerdem arbeitete der König auch noch mit dem Finanzminister v. Bodelschwingh und dem Geheimrath Weten.

Graf Mensdorff hatte vorgestern dem preussischen Gesandten in Wien, Baron v. Werther mündlich erklärt: Oesterreich könne wegen Italiens nicht gänzlich entwa-fnen, worauf Baron Werther gestern in Wien anzeigte, Preußen könne diese Reserve nicht annehmen. Der öster-reichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, soll die schriftliche Depesche mit der obigen Weigerung Oesterreichs heute früh noch nicht erhalten haben.

Der Generalleutenant zur Disposition Ferdinand Graf Schlippenbach ist am Mittwoch hier gestorben.

Es sind durch eine Kabinettsordre, die bereits vom 10. Februar datirt ist, 46 Bataillone Landwehr (40,000 Mann) Behufs Vornahme von Uebungen zum 15. Mai einberufen.

Wie aus Paris hierher berichtet wird, hat es Herr Drouyn de Lhuys für angemessen gehalten, bei Zeiten dem Fürsten Metternich zu verstehen zu geben, daß die französische und italienische Politik wieder in höherem Maße solidarisch geworden.

Was Breslau wird mitgetheilt, daß die erwartete Entlassung der Reservisten nicht erfolgt ist.

Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben, daß die Mittelstaaten übereingekommen sind, die deutschen Groß-mächte aufzufordern, ihre Garnisonen aus den Bundes-festungen bis nach erfolgtem Austrag ihrer Differenzen herauszuziehen und die Besatzung jener Festungen durch Bundestruppen geschehen zu lassen.

Aus Glas wird gemeldet, daß die ältesten Jahrgänge der Reservisten zwar entlassen werden, daß aber die Arbeiten an der Festung unverändert fortgesetzt werden. Die „Neue Gebirgs-Zeitung“ meldet, daß ganz im Gegen-satz zu den friedlichen Ausichten dort mit vermehrten Kräften die Festungsarbeiten in größerem Maßstabe fort-gesetzt werden. Ein Theil des Glacis ist bereits gelichtet.

Aus Reife wird vom 23. v. M. gemeldet, daß der Kreis täglich 1000 Arbeiter und 40 Fuhrn zu stellen hat, bis der Festungsbau vollendet ist.

Frankfurt a. M., 26. April. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurden in den Aus-schuss für Vorberathung des preussischen Reformantrages die neun Repräsentanten Oesterreichs, Preußens, Bayerns, des Königreichs Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, des Großherzogthums Hessen und der sämt-lichen sächsischen Häuser, und als Stellvertreter die Re-präsentanten Kurhessens und der beiden Mecklenburg ge-wählt. Für die Dauer der Krankheit des kurhessischen Gesandten am Bunde tritt, wie man hört, der kurhes-sische Gesandte in Paris, v. Meyer, ein.

Braunschweig, 27. April. In Wolfenbüttel hatte am 23. April eine Berjammlung der dasigen Mitglieder des Nationalvereins unter Vorsitz des Procurators Köppp einstimmig beschlossen, folgendes Gesuch an das Staats-ministerium zu richten:

Höchstdasselbe wolle bei dem hohen Bundestage in Frankfurt a. M. dahin wirken: 1) daß ein deutsches Parlament jetzt berufen, 2) daß für dessen Zusammentritt ein Tag nicht zu weit hinaus, sofort bestimmt, 3) daß als Grundlage für dessen Verhandlungen die Reichsver-fassung von 1849, vorbehaltlich deren nöthiger Abände-rung angenommen, und 4) daß ausschließlich der Krone Preußens die Würde des Reichsoberhauptes schon jetzt übertragen werden möge.

(Württemberg). Stuttgart, 26. April. Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ konsultirt in seinem amtlichen Theile, daß die auf der Augsburger Konferenz vertretenen deutschen Regierungen in der Auffassung ihrer dormaligen Aufgabe vollständig übereingestimmt haben und fügt hinzu, daß die Regierungen der betreffenden Staaten rückhaltlos entschlossen seien, ihrer Einigkeit jede Einzelrücksicht zum Opfer zu bringen und daß nicht bezweifelt werden könne, es werde sich dieses Einver-ständniß auch gegenüber etwaigen neuen Verwickelungen thatkräftig kundgeben.

Oesterreich. Wien, 27. April. Der preussische Gesandte Baron Werther hat gestern den Grafen Mens-dorff davon benachrichtigt, daß er innerhalb vierund-zwanzig Stunden dem Kabinette von Wien eine Depesche überreichen werde, in welcher Preußen als Erwiderung auf die Notifikation von der Verlegung der in Venetien stehenden österreichischen Armee auf den Kriegsfuß die Erklärung abgibt, daß es Angesichts dieser Thatsache den österreichischen Vorschlag einer Entwaftung nicht als ernst gemeint betrachtet und nicht darauf eingehen

fö
w
de
ar
ste.

tic
we
rül
ber
Ab
der
nu
seht
die
ten

Eit
terp
zu
nisd
ser
Ben

gestr
Krie
man
dern

der
Die
folgen
heimi
Solo
Drag
Bater
fürchte
Milita
wehr
wünsch
nicht a
ablehnt
zum Zi
G
plomati
Prinz
läufig u
annehm
Fürsten
als du
Buckare

im Si

eine C
bunden

empfe
und re

Glas 6

Ein
seht Bei
der zu de

könne, wenn Oesterreich seine vorher dem Norden zugewendete kriegerische Front nun gegen den Süden kehre, daß daher Oesterreich auch in Venetien zum Status quo ante zurückkehren müsse, falls Preußen seinerseits abrüsten solle.

Frankreich. Paris, 27. April. Der Constitutionnel meldet, nach Erwähnung der preussischen Antwort auf den österreichischen Vorschlag wegen der Abrüstungen, die österreichische Regierung habe sich mit dem berriner Cabinet in Verkehr wegen Vereinbarung des Abrüstungs-Verfahrens gesetzt, welches den Absichten beider Höfen entspreche und gleichzeitig jedem derselben Genugthuung gebe. „Wir haben gegründete Hoffnung“, setzt das halbamtliche Organ hinzu, „daß die Ergebnisse dieser Verhandlungen nicht lange werden auf sich warten lassen.“

England. London, 26. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine Interpellation Seymour's: Die Regierung habe allen Grund zu glauben, daß die Nachricht von einem Einfall italienischer Freiwilliger in Oesterreich unwahr sei. Der Kaiser von Oesterreich habe den Grafen Arce wie Visconti Venosta Audienzen nicht verweigert.

Italien. Florenz, 27. April. Im Laufe der gestrigen Sitzung fragte Guerazzi, ob denn Italien ein Krieg drohe, worauf General Lamarmora erwiderte, daß man ihn in diesem Falle nicht auf der Ministerbank, sondern anderswo sehen würde.

Rom. Gegen Ende Juni werden zwei Regimenter der französischen Truppen nach Frankreich zurückkehren. Die päpstliche Armee zählt jetzt 9573 Mann, welche sich folgendermaßen vertheilen: 2250 Genod'armen, 1124 einheimische Jäger, 1100 auswärtige Karabiniers, 1780 Soldaten des 1. Linienregiments, 1300 Saven, 376 Dragoner, 114 Geniesoldaten, 916 Artilleristen und 614 Veteranen.

Rumänien. Bukarest, 24. April. Man befürchtet hier täglich den Ausbruch von Unruhen. Das Militair ist in den Kasernen konsignirt. Die Bürgerwehr bewacht die öffentlichen Plätze. Das Militair wünscht den Obersten Haralambi zum Fürsten, der aber nicht acceptiren will. Falls Fürst Hohenzollern die Wahl ablehnt, beabsichtigt das Volk den Bojaren Bratiano zum Fürsten auszurufen.

Es wird aus Berlin berichtet, daß man es in diplomatischen Kreisen für wahrscheinlich hält, daß der Prinz von Hohenzollern die Wahl für Rumänien vorläufig und vorbehaltlich der Zustimmung der Großmächte annehmen wird. — Die Resultate der Regierung des Fürsten Cusa lassen sich schwerlich besser charakterisiren als durch die folgenden — aus offiziellen Quellen in Bukarest geschöpften — Zahlen. Vor sieben Jahren, als

Fürst Cusa an die Spitze der Geschäfte trat, hatte die Walachei einen Einnahme-Ueberschuß, die Moldau eine kaum nennenswerthe Staatsschuld. Gegenwärtig repräsentirt die Staatsschuld der vereinigten Donaufürstenthümer die Summe von 1453 Mill. Piastern.

Rußland. St. Petersburg, 25. April. Dem Retter des Kaisers werden den russischen Zeitungen zufolge noch fortdauernd und von allen Seiten Ovationen verschiedener Art dargebracht. Nach der „Deutschen Petersb. Btg.“ hat man ihm jetzt eine Wohnung gemiethet. Wie man hört, soll sein Name in „Komissarow-Kostromski“ verwandelt werden, zur Erinnerung an die Gegend, welcher es vergönnt war, die Retter russischer Herrscher zu zeugen.

Der Zeitung „Solod“ wird aus Moskau geschrieben, daß Komissarow der Held des Tages geworden und überall nur von ihm die Rede sei. Der Moskauer Adel soll beschlossen haben, ihm einen goldenen Degen zu schenken; Herr E., ein bekannter russischer Gutbesitzer, hat, wie erzählt wird, die Bitte an ihn gerichtet, ihm 300 Dessjatinen Land im Gouv. Kostroma schenken zu dürfen, und der Banquier K. hat ihn gebeten, eine ziemlich bedeutende Summe Geldes von ihm anzunehmen. Ein Gutbesitzer aus dem Kreise Suj, der 12 Werst von dem Geburtsorte Komissarow's entfernt lebt, Herr B., hat die Absicht, D. S. Komissarow ein Stück Land von 780 Dessjatinen an der Kostroma zum Geschenk zu machen und zwar in Gestalt eines Majorats. Die Sache soll bereits Sr. Majestät dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt worden sein.

Amerika. Die mexikanischen Angelegenheiten betreffend, enthalten New-Yorker Blätter die folgenden Mittheilungen: Wegen der durch den gegenwärtigen Krieg verursachten Störungen konnte die neue Präsidentenwahl noch nicht vorgenommen werden, und hat daher der Kongreß Suarez die Vollmacht ertheilt, seine Präsidentschaft bis dahin fortzusetzen. — Die Republikaner haben einen Theil ihrer Streitkräfte in Omeocon concentrirt. Durch die Occupation von Tlacotalpan beherrschen sie die Küste von Vera-Cruz und den Orizabadirift. In Morelia schreibt Ronda, einer ihrer Führer, starke Zwangsanklagen aus, während der Kaiserliche Mejia dasselbe in Matamoros thut. Letztere Stadt wird von den Republikanern enge eingeschlossen gehalten.

Aus der Stadt Mexiko sind noch folgende bis zum 27. März gebende Nachrichten eingetroffen: Eine kaiserliche Abtheilung von 600 Mann, darunter 150 Franzosen, griff bei Santa Isabel die 1500 Mann starke Suaristen an und erlitt eine vollständige Niederlage. Gegen 100 Franzosen und 30—40 Mexikaner blieben auf dem Platze, und außerdem wurde von den Siegern die kaiserliche Artillerie genommen und eine Anzahl Gefangene gemacht.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze, Ring Nr. 377, im Hause der verw. Frau Conditor Steiner unter der Firma

A. Ploschke

eine **Colonial-, Farbwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung** verbunden mit **Liqueur-Fabrik.**

Indem ich dieses Stablissemment dem geehrten Publikum hierdurch bestens empfehle, versichere ich, daß es stets mein Bestreben sein wird, durch billige und reelle Bedienung das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Dels, den 1. Mai 1866.

A. Ploschke.

Ring Nr. 377.

Selterwasser,

Glas 6 Pf., empfiehlt

Ed. Krieger jun.

Haus-Verkauf.

Ein zweistödiges, massives, gut gebautes Haus bestehend Beigelaß und Gemüsegarten ist zu verkaufen, oder zu vermieten; das Nähere beim

Gastwirth **Hantke**

in Eschertwiz bei Juliusburg.

Rheinische Maitrank-Essenz,

zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank, 2 Flasche 7 1/2 Egr.

empfiehlt

H. Bretschneider.

200 Sack

rothe und weiße sehr schöne

 **Eckkartoffeln** 

verkauft das **Dominium Probotischütz.**

Die Orientalische Malerei

lehrt (bei ihrer Durchreise nach Breslau) eine Dame aus Dresden, nach einer sehr leicht faßlichen Methode, in brillanten Farben Blumen, Früchte, Vögel, überhaupt alle beliebige Gegenstände auf Sammet, Atlas, Taffent, Tuch, Glas, Porzellan, Marmor, Holz, Wachs und Papier (ohne Vorkenntnisse im Zeichnen) in 4 Lektionen. Das Honorar beträgt zwei Thaler, und werden während des Unterrichts Farben und Pinsel von der Lehrerin gratis gestellt. Bei Gymnasiasten und Kindern, welche Gesamtstunden haben, würde sich das Honorar noch billiger herausstellen.

Bei Herrn Heildiener Hoffmann, Ohlauerstraße 299, liegen im zweiten Stock Schülerarbeiten zur gefälligen Ansicht aus.

Diese Malerei wolle man nicht mit dem gewöhnlichen Farbendruck oder Metachromatypie verwechseln.

Ein gefitteter Knabe kann in meinem Garn-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

H. Blasche

in Breslau, Fr.-Wilh.-Str. 76.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe, der Lust hat, Schlosser zu werden, kann in die Lehre treten bei

B. Simek,

Schlosser-Meister.

Anzeigen aus Bernstadt.

Der Executor Zenich ist von uns angewiesen, die executivische Polizei neben seinem Amte auszuüben zu versehen. Wir bringen dieß hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniß und werden Widersprechlichkeiten gegen den ic. Zenich, mit den gesetzlichen Strafen geahndet werden.

Bernstadt, den 29. April 1866.

Der Magistrat. Die Polizei-Verwaltung.

Die Musterung der militärpflichtigen Mannschaften, Seitens der königlichen Kreis-Ersatz-Commission findet hier selbst

den 5. Mai d. J., früh um 6 Uhr, im hiesigen Schießhause statt.

Vor die königliche Ersatz-Commission haben sich zu stellen:

- 1) alle im Jahre 1846, 1845 und 1844 geborenen männlichen Individuen mit Ausschluß derjenigen, welche bereits zum Militär eingestellt sind, oder eine definitive Abfertigung über ihre Militär-Verhältnisse erhalten haben, oder aber die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzen;
- 2) diejenigen aus früheren Jahrgängen, welche sich über ihre vollständige Gestellungen nicht auszuweisen vermögen.

Wir fordern demnach die vorbezeichneten Mannschaften hiermit auf,

den 5. Mai d. J., früh um 6 Uhr, im hiesigen Schießhause sich einzufinden und hat jeder, der sich bereits früher gestellt, seinen Gestellungsschein mit zur Stelle zu bringen.

Etwasige Reklamationen sind bis zum 3. Mai a. cr.,

bei uns anzumelden.

Bernstadt, den 24. März 1866.

Der Magistrat.

Mein auf der Bauergasse belegenes Haus bin ich Willens zu verkaufen.

Julius Pfeiffer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, Louisestraße No. 450, im Hause des Herrn Maurermeister Ebeling, unter der Firma **Ernst Rother** ein **Speccerei-, Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Geschäft** eröffnet habe und bitte ich ein geehrtes Publikum mich mit gütigen Aufträgen zu erfreuen, da ich bei prompter Bedienung die möglichst billigen Preise stellen werde.

Hochachtungsvoll

Ernst Rother.

Im Häkeln und Stricken erteilt Unterricht
Bertha Späthe, Seitenbündel 119.

Bei mir sind 12 Stück trockne eichne Bohlen, 2 Zoll stark und 12 Zoll breit, und ein Korbwagen mit eisernen Ragen zum Verkauf.:

Bohrau, den 30. April 1866.

Ernst Kutzner,
Mühlen-Auszügler.

Im Synagogengebäude sind Meubles und diverses Hausgeräth zu verkaufen.

Es wird ein Gebett Betten zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Einem Schuhmacher-Gesellen, im Anfertigen von Damenschuhen geübt und tüchtig im Zuschneiden, wird bei Kost und gutem Lohn durch die Expedition der Lokomotive eine dauernde Stelle nachgewiesen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 2. Mai cr., Nachmittag 1/2 4 Uhr.

Vorlagen:

Rassen-Revisions-Berichte pro März und April.
Einrichtung des Hospital-Brandplatzes zum Bauholzplatz.
Besuch um Erlaß des Einzugsgeldes, Gewährung einer Beihilfe zur Pflasterung des Bürgersteigs, Ermäßigung des Schulgeldes ic.

Die Tuchmacher-Zunft bittet, zum Reetablisement der abgebrannten Tuchwalke in Kunzendorf das nöthige Bauholz ic. aus dem Stadisforst ablassen zu wollen.
Mittheilungen.

Trautwein,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Bleichwaaren jeder Art,

so wie Garn zum Verweben zu allen Sorten Leinwandwaaren, unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung und Garantieleistung für Verlust oder Schaden, übernimmt für das Bleich- und Reinwandgeschäft von **F. W. Alberty** in Hirschberg in Schlesien, welches die Waaren nach vollendetester bester Gebirgsrasen-Bleiche mit Originalrechnung zurückliefert,

Bernstadt, im Februar 1866.

P. O. Castner.

Meine Freistelle No. 18 und Ackerstück No. 54, Postelwitz, im Flächeninhalt von einigen 20 Morgen, bin ich Willens sofort zu verkaufen und zu übergeben, weshalb ich ernstliche Käufer ersuche, sich bald an mich zu wenden.

Postelwitz, den 28. April 1866.

Klose,

Maurerpolier und Freistellbesitzer.

Eine Freistelle in einer Vorstadt Bernstadt's, circa 30 Morgen Areal, Gebäude im besten Bauzustande, zum Theil massiv, ist veräußerungshalber sofort zu verkaufen; Näheres bei **E. Raschner** in Bernstadt.